PETER C. GØTZSCHE

IMPFEN
FÜR UND WIDER

Die Wahrheit über unsere Impfstoffe
und ihre Zulassung

riva

PETER C. GØTZSCHE

IMPFEN
FÜR UND WIDER

PETER C. GØTZSCHE

IMPFEN
FÜR UND WIDER

Die Wahrheit über unsere Impfstoffe und ihre Zulassung

– inklusive der neuen Corona-Impfstoffe –

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://d-nb.deabrufbar.

Für Fragen und Anregungen
info@rivaverlag.de

Wichtige Hinweise
Dieses Buch ist für Lernzwecke gedacht. Es stellt keinen Ersatz für eine individuelle medizinische Beratung dar und sollte auch nicht als solcher benutzt werden. Wenn Sie medizinischen Rat einholen wollen, konsultieren Sie bitte einen qualifizierten Arzt. Der Verlag und der Autor haften für keine nachteiligen Auswirkungen, die in einem direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Informationen stehen, die in diesem Buch enthalten sind.

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wurde auf eine genderspezifische Schreibweise sowie eine Mehrfachbezeichnung verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

2. Auflage 2021
© 2021 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH
Türkenstraße 89 • 80799 München
Tel.: 089 651285-0 • Fax: 089 652096

Die englische Originalausgabe erschien 2020 bei People’s Press unter dem Titel Vaccines: truth, lies and controversy. © 2020 Peter C. Gøtzsche. All rights reserved.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Marion Zerbst

Redaktion: Friederike Moldenhauer
Umschlaggestaltung: Marc Toben Fischer
Umschlagabbildung: shutterstock.com/peterschreiber.media
Satz: Helmut Schaffer, Hofheim a. Ts.
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN Print 978-3-7423-1743-8
ISBN E-Book (PDF) 978-3-7453-1440-3
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-1441-0

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Inhalt

Danksagung

Abkürzungen

1 Viele widersprüchliche Botschaften über Impfstoffe

Das Internet steckt voller Fehlinformationen

Todesfälle und andere ernsthafte Schäden – mit und ohne Impfungen

Interessenkonflikte bei Organisationen, die Impfstoffe empfehlen

2 Masern

Ein abgesagter Vortrag in Kalifornien

Wakefields skrupelloser Betrug

Vaxxed: Die schockierende Wahrheit – ein katastrophaler Film unter Regie von Dr. Wakefield

Die Alliance for Human Research Protection bezeichnet Wakefield als Helden

Öffentliche Erklärungen von Physicians for Informed Consent (PIC)

Warum sind Masernimpfungen wichtig?

3 Sollte es eine Impfpflicht geben?

Prinzipien für eine ethische Argumentation

4 Grippe

Die offiziellen Empfehlungen für eine Grippeschutzimpfung sind nicht evidenzbasiert

Tamiflu und Relenza zur Behandlung der Grippe

Gibt es einen Grund, medizinisches Personal gegen Grippe zu impfen?

Andere irreführende Botschaften der Centers for Disease Control and Prevention

Noch mehr eindrucksvolle, aber irreführende Zahlen

Impfung während der Schwangerschaft

Welche Schäden kann eine Grippeschutzimpfung verursachen?

Was wir über Impfstoffe alles nicht wissen

Grippeschutzimpfung – ja oder nein?

5 Coronavirus: die COVID-19-Pandemie

Physische Krankheitsvorbeugung

Umsetzung der Maßnahmen in einzelnen Ländern

Ist das neue Coronavirus schlimmer als Grippe?

Medikamente

Impfstoffe

- Der Impfstoff der Universität Oxford/AstraZeneca
- Der Impfstoff von BioNTech/Pfizer
- Der Impfstoff von NIH/Moderna

Sollte man sich impfen lassen?

Habgier – Korruption – unethische und rechtswidrige Vorgehensweisen

Der Testungswahn

Sollte man bei einer Viruspandemie alles tun, was möglich ist?

Wir brauchen unzensierte Debatten unter Wissenschaftlern und Bürgern

Was sollten wir in Zukunft tun?

6 Humanes Papillomavirus (HPV)

Fehler in der Beurteilung von Impfschäden durch die EMA

Die EMA verließ sich darauf, dass die Impfstoffhersteller Gesundheitsschäden lückenlos melden

Keine Placebokontrollen in den Studien

Wir wissen kaum etwas über die unerwünschten Nebenwirkungen von Hilfsstoffen

Redaktionelles Fehlverhalten bei Tierstudien mit Aluminiumhydroxid-Hilfsstoff

EMA verheimlicht Ergebnisse ihrer Literaturrecherchen vor ihren eigenen Experten

Beobachtete versus zu erwartende schwere Gesundheitsschäden

Die EMA misstraute unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchungen

Interessenkonflikte bei der EMA

Hexenjagd wegen unserer Beschwerde über die EMA

Das Cochrane-Review über die HPV-Impfstoffe war fehlerhaft und unvollständig

Das Cochrane-Imperium schlägt zurück

Unsere systematische Übersichtsarbeit über die HPV-Impfstoffstudien

Reaktionen der Öffentlichkeit auf die von uns festgestellten Gesundheitsschäden

Sollten Mädchen gegen HPV geimpft werden?

Sollten Jungen gegen HPV geimpft werden?

7 Japanische Enzephalitis: Wie man aufgrund eigener Recherchen zu einer Entscheidung kommen kann

8 Impfprogramme für Kinder

Diphtherie, Tetanus, Kinderlähmung, Keuchhusten und Haemophilus influenzae Typ B

Mumps

Röteln

Polio

Rotavirus

Pneumokokken-Infektionen

Durch Meningokokken verursachte Meningitis

Hepatitis

Windpocken

9 Andere Impfstoffe

Pocken

Gelbfieber

Dengue-Fieber

Tollwut

10 Schlussfolgerungen zum Thema Impfungen

Über den Autor

Literaturnachweise

Danksagung

Ich bin sehr dankbar für die Informationen, die ich von vielen Wissenschaftlern und Patientenvertretern wie beispielsweise Alberto Donzelli und Manuel Martínez-Lavín erhalten habe. Mein ganz besonderer Dank gilt Peter Aaby, einem scharfsinnigen Beobachter, der – von herrschenden Paradigmen und Richtlinien unabhängig – einfach darüber berichtet, was er sieht, und manchmal einen hohen persönlichen Preis dafür zahlt. Rebecca Chandler danke ich für ihre kritische Lektüre meines Manuskripts.

Abkürzungen

CDC: Centers for Disease Control and Prevention (US-amerikanische Seuchenschutzbehörde)
EMA: Europäische Arzneimittelagentur
FDA: Food and Drug Administration (US-amerikanische Gesundheitsbehörde)
MMR: Masern, Mumps und Röteln
WHO: World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

1

Viele widersprüchliche Botschaften über Impfstoffe

Dieses Buch will Ihnen helfen, sich in der verwirrenden und oft widersprüchlichen Flut von Informationen über das Thema Impfungen zurechtzufinden. Meine Informationen sind zwar kein Ersatz für Ratschläge von Gesundheitsexperten, können Sie aber in die Lage versetzen, sinnvolle und fachkundige Diskussionen zu führen. Vielleicht werden Sie nach der Lektüre dieses Buches trotzdem Ihre eigenen Entscheidungen treffen wollen, aber was auch immer Sie tun und was auch immer am Ende dabei herauskommen mag – ich trage keine Verantwortung dafür. Die Ergebnisse, zu denen ich aufgrund der wissenschaftlichen Daten komme, sind meine persönlichen Schlussfolgerungen; andere Forscher werden vielleicht andere Schlüsse aus ihnen ziehen, weil bei solchen

Überlegungen stets auch das persönliche Urteil mit hineinspielt.

Manche Impfungen sind so sinnvoll, dass alle Menschen sie erhalten sollten; von anderen sollte man (außer unter besonderen Umständen) lieber die Finger lassen. Einige sind so umstritten, dass viele Angehörige von Gesundheitsberufen darauf verzichten, obwohl sie offiziell empfohlen werden, dazu gehören zum Beispiel die Grippeimpfstoffe.

Wir müssen alle Impfstoffe sorgfältig bewerten, ihren Nutzen und Schaden abwägen (wie wir es auch bei anderen Medikamenten tun) und uns dann eine Meinung darüber bilden, ob es sich lohnt, uns der jeweiligen Impfung zu unterziehen oder sie anderen Menschen zu empfehlen.

Dabei sollte man sich folgende wichtige Fragen stellen: Wie hoch ist das Risiko, sich mit dem Virus oder Bakterium anzustecken, gegen das die Impfung gerichtet ist, und wie groß ist die Gefahr, durch diese Infektion ernsthaften Schaden zu nehmen oder zu sterben? Wie gut stehen meine Chancen, einer Ansteckung durch Impfung vorzubeugen, und wie hoch ist das Risiko, durch diese Impfung ernsthaften Schaden zu nehmen oder zu sterben?

Wie bei anderen Vorbeugungsmaßnahmen ist es oft schwierig, allgemeingültige evidenzbasierte Ratschläge zum Thema Impfungen zu geben, weil es dabei sehr auf die Häufigkeit der jeweiligen Erkrankung ankommt. Alle Medikamente können schädlich sein, und wenn das Infektionsrisiko sehr gering ist, lohnt es sich vielleicht nicht, das Risiko eines ernsthaften Impfschadens einzugehen – auch wenn dieses Risiko ebenfalls sehr gering ist. In anderen Fällen sind die Vorteile einer Impfung im Vergleich zu den damit einhergehenden Risiken so offensichtlich, dass

nur sehr wenige Menschen darauf verzichten sollten – zum Beispiel, wenn sie an einer schweren Immunschwäche leiden und ein Lebendimpfstoff verwendet wird oder wenn sie gegen bestimmte Inhaltsstoffe des Impfstoffs allergisch sind.

All das liegt eigentlich auf der Hand und ist unumstritten. Trotzdem ist das Thema Impfungen für viele Menschen verwirrend, da es zu einem Schlachtfeld unterschiedlicher Meinungen geworden ist. Auf beiden Seiten – pro und kontra Impfungen – gibt es Fundamentalisten, die Beweise ignorieren oder manipulieren, um zu belegen, dass ihr Standpunkt der richtige ist. Wenn solche Menschen, die glauben, der Zweck heilige die Mittel, für staatliche oder internationale Organisationen arbeiten, können daraus irreführende offizielle Empfehlungen resultieren – mit schwerwiegenden Konsequenzen. Finden Bürger heraus, dass sie von den Behörden in Bezug auf einen bestimmten Impfstoff, bei dem sie sich nicht sicher waren, getäuscht worden sind, kann das dazu führen, dass sie am Ende alle Impfungen ablehnen. Ich werde in diesem Buch viele Beispiele dafür anführen, dass wir den offiziellen Empfehlungen zu Impfstoffen oder der Interpretation wissenschaftlicher Daten vonseiten der Behörden nicht immer vertrauen können.

Aber auch die Fundamentalisten im entgegengesetzten Lager richten Schaden an. Die schlimmsten von ihnen lehnen sämtliche Impfungen aus »Prinzip« ab und üben über die sozialen Medien oft großen Einfluss aus. Es ist unklug und unwissenschaftlich, grundsätzlich gegen Impfungen zu sein. Das ist genauso, als wäre man gegen alle Medikamente oder gegen alle Menschen. Manche sind gut, andere schlecht – aber wenn wir alle unsere Mitmenschen ablehnen, machen wir uns das Leben zur Hölle, und wenn

wir alle Medikamente (auch dringend benötigte Bluttransfusionen) ablehnen, kann uns diese Entscheidung das Leben kosten.

Hardliner lehnen sogar die Masernimpfung ab, obwohl sie schon Millionen von Menschenleben gerettet hat und das immer noch tut (siehe nächstes Kapitel). Die romantische »Zurück-zur-Natur«-Ideologie dieser Menschen, der zufolge es aus irgendeinem Grund besser sein soll, unsere Kinder an Masern erkranken zu lassen, statt dieser Erkrankung durch Impfung vorzubeugen, ist töricht und wird zu vielen Todesfällen und schweren Hirnschäden führen. Für die Bekämpfung von Masern und anderen hochansteckenden Infektionen ist Herdenimmunität wichtig. Um Masernepidemien zu verhindern, müssen etwa 95 Prozent der Bevölkerung durchgeimpft werden. Also haben wir eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung füreinander – wir müssen dafür sorgen, dass möglichst viele unserer Mitbürger geimpft werden. Wenn Sie anderer Ansicht sind, sollten Sie mein Buch trotzdem nicht gleich wegwerfen, sondern zumindest noch das nächste Kapitel lesen. Danach werden Sie Ihre Meinung wahrscheinlich ändern.

Menschen, die Impfungen grundsätzlich ablehnen und völlig resistent gegenüber rationalen Argumenten und Erkenntnissen aus qualitativ zuverlässigen wissenschaftlichen Untersuchungen sind, die ihren Überzeugungen widersprechen, werden oft als »Impfgegner« bezeichnet. Ich bezeichne Menschen nicht gerne als Gegner von irgendetwas. Menschen, die unseren enormen Konsum von Psychopharmaka aus triftigen wissenschaftlichen Gründen kritisieren, werden von Psychiatern oft als »antipsychiatrisch« bezeichnet, obwohl sie das gar nicht sind – ganz im Gegenteil: In Wirklichkeit sind diese Menschen *für* etwas. Daher verwende ich für

solche Leute lieber den Begriff Impfverweigerer oder Impfleugner, weil sie die Richtigkeit der wissenschaftlichen Erkenntnisse leugnen, die für manche Impfungen sprechen – so wie es auch Holocaust-Leugner und Menschen gibt, die nicht daran glauben, dass der Mensch je einen Fuß auf den Mond gesetzt hat. Das andere Lager bezeichne ich als Impfbefürworter, auch wenn diese Bezeichnung eigentlich zu freundlich für gewisse Leute ist, die behaupten, dass wir alle Impfungen akzeptieren sollten, ohne Fragen zu stellen – denn das ist genauso unvernünftig wie die Haltung der Impfleugner.

Nicht nur die Impfverweigerer, sondern auch die Impfbefürworter fahren oft scharfe rhetorische Geschütze auf. Die britische Gesundheitsministerin hat zum Beispiel gesagt: »Wer gegen Impfungen ist, der ist gegen die Wissenschaft. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse stehen fest. […] Diejenigen, die den Anti-Impf-Mythos propagieren, sind moralisch verwerflich, zutiefst verantwortungslos, und an ihren Händen klebt Blut«.[1]

Die Debatten über Impfungen sind oft so polarisiert, dass eine vernünftige Diskussion unmöglich ist. Denn sobald legitime Fragen aufgeworfen werden, schreit das Pro-Impf-Lager womöglich gleich »Impfgegner!« oder fragt, ob man für oder gegen Impfungen sei.

Leider sind die Impfverweigerer in den USA so mächtig, dass dies unter Wissenschaftlern, die auf der Suche nach der Wahrheit sind, inzwischen zu einer Selbstzensur geführt hat. Ein Reporter der *New York Times* schrieb:[2] »Wenn ich versuchte, über unerwartete oder umstrittene Erkenntnisse zur Wirksamkeit oder Sicherheit von Impfstoffen zu berichten, wollten die Wissenschaftler oft gar nicht mit mir reden. Und wenn ich sie dann doch ans Telefon bekam, stieß

ich auf ein besorgniserregendes Phänomen: Die unschlüssige Haltung der Öffentlichkeit gegenüber Impfungen erschreckt die Wissenschaftler so sehr, dass sie sich lieber selbst zensieren, unerwünschte Untersuchungsergebnisse herunterspielen und Studien, die negative Wirkungen zeigen könnten, womöglich gar nicht erst durchführen. Wer gegen diese ungeschriebenen Regeln verstößt, wird kritisiert. Das Ziel dieses Verhaltens besteht darin, die Öffentlichkeit zu schützen – dafür zu sorgen, dass mehr Menschen Impfungen positiv gegenüberstehen –, doch auf lange Sicht wird dieser Schuss nach hinten losgehen. Unser Arsenal an Impfstoffen ist hervorragend – aber es könnte noch besser sein. Fortschritt erfordert wissenschaftliche Offenheit und die Bereitschaft, unbequeme Fragen zu stellen.«

Ein Forscher veröffentlichte einen Artikel, dem zufolge die Grippeschutzimpfung bei älteren Menschen nicht besonders wirksam war, und wurde daraufhin nicht mehr zu wissenschaftlichen Kongressen eingeladen. Eine Wissenschaftlerin und ihr kanadisches Team stießen auf Daten, die darauf hindeuteten, dass eine Grippeschutzimpfung das Risiko für Infektionen mit anderen Grippeviren erhöhen könnte. Die Forscher replizierten ihre Ergebnisse in fünf verschiedenen Studien und gaben die Daten dann an vertrauenswürdige Kollegen weiter. »Daraufhin gab es enorme Widerstände, und einige Wissenschaftler bezweifelten, ob diese Ergebnisse überhaupt für eine Veröffentlichung geeignet seien.«[3] Aber sie wurden trotzdem veröffentlicht.[4]

Es besteht kein Zweifel daran, dass es viel gefährlicher ist, wissenschaftliche Untersuchungen zu unterdrücken, als sie ungehindert zu veröffentlichen. Außerdem führt das dazu, dass man sich die »Rosinen« aus den Daten

herauspickt – was genau die Strategie der Impfleugner ist.[5] »Impfstoffe können nicht verbessert werden, wenn Forscher unbequeme Daten ignorieren. Außerdem werden Impfstoffforscher viel stärker das Vertrauen der Öffentlichkeit gewinnen und viel mehr unbegründete Ängste überwinden, wenn sie sich für Transparenz statt für Zensur entscheiden.«

Wir sollten versuchen, zu verstehen, woher die Impfverweigerung kommt. Eltern von Kindern mit Entwicklungsstörungen wie beispielsweise Autismus suchen nach einer Erklärung für die Erkrankung. Es ist kein Wunder, dass sie die Sicherheit eines Impfstoffs infrage stellen, den ihr Kind kurz vor Auftreten der Symptome erhalten hat, und man sollte sie deshalb nicht als »Impfgegner« etikettieren. Und es ist auch kein Wunder, dass es Tausende solcher Eltern gibt, da Milliarden von Kindern geimpft werden. Ihre bloße Anzahl beweist also noch gar nichts. Die Hypothese, dass der Masernimpfstoff Autismus verursachen kann, wurde überzeugend widerlegt, und die wissenschaftlichen Untersuchungen, die zu dieser Hypothese führten, haben sich als Fälschungen erwiesen (siehe nächstes Kapitel).

Die Verbraucheranwältin Kim Witczak hat die Impfstoffindustrie mit der Industrie für Antidepressiva verglichen und berichtet, wie sie daraufhin verunglimpft wurde.[6] Sie begann, sich aufgrund eines Behandlungsfehlers für mehr Arzneimittelsicherheit einzusetzen: Ihrem Mann wurde ein Antidepressivum gegen seine Schlafstörungen verschrieben, und die entsetzlichen Nebenwirkungen, die dieses Medikament bei ihm verursachte, trieben ihn in den Selbstmord.[7] Beide Branchen und ihre bezahlten Verbündeten unter den Ärzten greifen jeden an, der ihre Medikamente kritisiert. Wenn Sie

auf der Grundlage der besten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Sie finden können, argumentieren, dass Antidepressiva nicht zu wirken scheinen, sondern manche Menschen – sowohl Kinder als auch Erwachsene – in den Selbstmord oder zu gewalttätigem Verhalten treiben, werden Sie von Psychiatrieprofessoren, die die Interessen ihrer Zunft schützen wollen, als »antipsychiatrisch« bezeichnet. Diese Erfahrung habe ich bei Professoren, die keine überzeugenden Gegenargumente hatten, schon öfters gemacht.[8]

Witczak wurde mehrfach als Scientologin verleumdet – zum Beispiel, als der mittlerweile verstorbene Senator Ted Kennedy sie dazu einlud, vor dem US-Senat über Möglichkeiten zur Verbesserung der FDA und der Überwachung von Medikamenten nach der Markteinführung zu sprechen.[9] Anschließend erzählte ein Senator ihr, dass der nationale Lobbyist für die *National Alliance for the Mentally Ill*, die sich selbst als »Basisorganisation« bezeichnet, in allen Büros von Senatoren hereingeschaut und ihnen erklärt habe, sie sollten Kim Witczak kein Wort glauben, da sie Scientologin sei. Diese nationale Allianz wird so stark mit Geldern der Pharmaindustrie (zwischen 1996 und 1999 waren es ganze 12 Millionen Dollar) unterstützt, dass man sie zu Recht als korrupt bezeichnen kann.[10]

Es gibt gute Gründe, warum Menschen gegenüber Impfstoffen im Allgemeinen skeptisch sind oder sie zumindest hinterfragen. Denn zu den Geschäftspraktiken der Pharmaunternehmen gehören auch organisierte Verbrechen und Betrügereien bei der Durchführung klinischer Studien und im Marketing, die schon zu Hunderttausenden von Todesfällen geführt haben.[11,12] Und es liegt auch auf der Hand, dass wir unseren

Arzneimittelzulassungsbehörden nicht vertrauen können, da sie viel zu viele gefährliche Medikamente für den Markt zulassen und diese nur sehr zögerlich wieder zurücknehmen, wenn sich die Beweise für ihre tödlichen Wirkungen häufen.[13,14]

Es ist dem Vertrauen der Öffentlichkeit nicht förderlich, wenn offizielle Ratschläge zu Impfstoffen – zum Beispiel von nationalen Gesundheitsbehörden oder der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – aus Ergebnissen industriefinanzierter Studien und Aussagen von Zulassungsbehörden abgeleitet werden. Ebenso fragwürdig ist es, wenn viele Experten, die an der Arzneimittelzulassung beteiligt sind oder Empfehlungen und Richtlinien formulieren, finanzielle Interessenkonflikte in Bezug auf die Hersteller haben.

Ein weiterer Anlass für gesunde Skepsis ist die Tatsache, dass nur sehr wenige oder gar keine zulassungsrelevanten klinischen Impfstoffstudien eine unbehandelte Kontrollgruppe einschließen. Für die Zulassung von Medikamenten müssen randomisierte Studien durchgeführt werden, bei denen eine Gruppe von Probanden das Medikament und eine Kontrollgruppe entweder ein Placebo oder gar nichts erhält. Das ermöglicht eine genaue Bewertung des Nutzens und Schadens von Arzneimitteln. Ich hatte zuvor jahrzehntelang über Arzneimittel, die nichts mit Impfungen zu tun hatten, geforscht und war schockiert, als ich durch meine Arbeit mit Impfstoffen gegen das humane Papillomavirus (HPV) erfuhr, dass die Zulassungsanforderungen für Impfstoffe viel geringer sind. In fast allen HPV-Impfstoffstudien erhält die Kontrollgruppe einen Hepatitis-Impfstoff oder einen stark immunogenen Hilfsstoff, sodass es unmöglich ist, herauszufinden, welche

Schäden HPV-Impfstoffe verursachen können (siehe Kapitel 6).

Ein falscher Grund für Skepsis besteht darin, Rückschlüsse auf einen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zu ziehen, wenn jemand nach einer Impfung erkrankt. Doch leider ziehen viele schnell unbegründete Schlussfolgerungen. Eine amerikanische Impfverweigerin schrieb mir, dass zehn Häuser weiter in ihrer Straße jemand wohne, dessen zweijährigem Kind vor zwei Wochen der kombinierte Impfstoff gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) verabreicht worden war – und nun hatte das Kind hohes Fieber, schrie dauernd und schlug bereits seit einer Woche mit dem Kopf gegen die Wand. »Das Kind, das Sie erwähnen, könnte einfach zufällig zur selben Zeit eine Infektion bekommen haben«, schrieb ich zurück. »Solche Sachen passieren.« Es ist wirklich äußerst unwahrscheinlich, dass die Krankheit dieses Kindes durch den Impfstoff verursacht worden ist (siehe nächstes Kapitel).

Die Impfverweigerin fragte mich auch, ob ich Daten hätte, die belegen, dass MMR ein sicherer Impfstoff sei. Das ist keine sinnvolle Frage. Kein Medikament ist sicher. Wenn wir Arzneimittel einsetzen wollen, müssen wir uns damit abfinden, dass manche Patienten dadurch Schaden nehmen. Aber wir verwenden Medikamente, die mehr nützen als schaden, und der MMR-Impfstoff gehört sicherlich zu dieser Kategorie.

Schließlich wies sie mich auf Seite 43 einer im Jahr 1978 bei der FDA eingereichten Vorzulassungsstudie zum MMR-Impfstoff hin, die Del Bigtree, der Produzent des Films *Vaxxed* (siehe nächstes Kapitel), auf seiner Webseite veröffentlichte.[15] »In dieser Studie heißt es, dass 54 Prozent der Kinder in den Versuchsgruppen schwer erkrankten und

man die Gruppen nur 43 Tage lang danach beobachtet hat«, schrieb die Frau. Auf Seite 43 steht jedoch gar nicht, dass die Kleinkinder »schwer erkrankten«. Es wird lediglich festgestellt, dass bei ungefähr 55 beziehungsweise 40 Prozent der geimpften Kinder Infektionen der oberen Atemwege und des Magen-Darm-Trakts auftraten. Solche Prozentangaben bringen uns nicht weiter, da wir nicht wissen, wie viele Kleinkinder auch ohne Impfung an solchen Infektionen erkrankt wären. Vielleicht kursierten in den Einrichtungen, in denen die Kleinkinder betreut wurden, damals gerade solche Epidemien. Außerdem waren die Eltern zuvor genau über die Studie informiert worden, hatten eingewilligt und wussten, dass sie alle bei ihren Kindern auftretenden Probleme melden sollten, was erfahrungsgemäß mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer starken Überberichterstattung führt.

Unser Immunsystem ist hoch kompliziert, und es lässt sich nicht vorhersagen, welche unspezifischen Wirkungen ein bestimmter Impfstoff hat. Impfstoffe können Infektionserkrankungen, gegen die sie nicht gerichtet sind, sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Der dänische Professor Peter Aaby hat auf diesem Gebiet 40 Jahre lang bahnbrechende wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt.[16] Sein Team veröffentlichte zahlreiche Arbeiten, die für seine Hypothese sprechen, dass Lebendimpfstoffe die Gesamtsterblichkeit senken, während Totimpfstoffe die Gesamtsterblichkeit erhöhen. Der Masernimpfstoff zum Beispiel senkt die Sterblichkeit viel stärker, als durch seine Wirkung, Masern vorzubeugen, erklärt werden kann. Auch die Reihenfolge der Impfungen scheint für die Gesamtsterblichkeit eine wichtige Rolle zu spielen. Letztlich ist es am besten, einen Lebendimpfstoff zu verabreichen. Solche Beobachtungen erleichtern die

Entscheidung, sich impfen zu lassen oder nicht, nicht gerade.

Der Bacillus Calmette-Guérin (BCG) zur Impfung gegen Tuberkulose sowie der Masernimpfstoff verringern wahrscheinlich die Sterblichkeit durch Lungenentzündung und Sepsis. Im Gegensatz dazu steht der Kombinationsimpfstoff gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten (DTP) im Verdacht, die Gesamtsterblichkeit in Ländern mit niedrigem Einkommen zu verdoppeln, was beunruhigend ist, da der Impfstoff anscheinend eine Toleranz verursacht und das Risiko für andere Infektionen (vor allem Atemwegsinfektionen) erhöht, die schlimmere Todesursachen sind als die Krankheiten, gegen die der Impfstoff gerichtet ist.[17,18] (Mehr dazu erfahren Sie in Kapitel 8). Diese Erkenntnisse haben Aaby bei der WHO nicht gerade beliebt gemacht. Wenn solche völlig unerwarteten Ergebnisse zutage treten und durch nachfolgende Studien erhärtet werden, wird die Öffentlichkeitsarbeit schwierig.

Es gibt wichtige Unterschiede zwischen Impfstoffen und anderen Medikamenten: Die Wirkung eines Impfstoffs kann sich ändern. Möglicherweise wurde er ursprünglich gegen Viren- oder Bakterienstämme entwickelt, die sich von den zurzeit in der Zielpopulation vorhandenen Stämmen unterscheiden. Außerdem können genetische, epidemiologische, demografische oder umweltbedingte Unterschiede in der Zielpopulation auftreten, die die Wirksamkeit des Impfstoffs verändern.

Meine Faustregel lautet: Wenn ein Impfstoff in manchen Ländern zum offiziellen Impfprogramm gehört, in anderen Ländern von ähnlichem Status aber nicht, dann ist es nicht wichtig, sich oder Ihr Kind damit impfen zu lassen. Ein

Beispiel dafür ist der Rotavirus-Impfstoff gegen Durchfall, der in Dänemark nicht zum Kinderimpfprogramm gehört, obwohl sich eine starke Lobbygruppe dafür eingesetzt hat. Auch hier kann man keine allgemeinen Empfehlungen geben: In einkommensschwachen Ländern, in denen Säuglingsdiarrhöe eine häufige Todesursache ist, kann eine Impfung gegen das Rotavirus durchaus sinnvoll sein (siehe Kapitel 8).

Bevor Sie weiterlesen, sollten Sie vielleicht ein bisschen mehr über mich erfahren. Ich bin Facharzt für innere Medizin und seit zwei Jahren an der Abteilung für Infektionskrankheiten am Rigshospitalet, der Universitätsklinik Kopenhagen, tätig. Ich habe eine dreimonatige Fortbildung in Tropenmedizin absolviert und bin seit 2010 Professor für Design und Analyse klinischer Studien. Im Jahr 1993 habe ich die Cochrane Collaboration mitbegründet. Diese Organisation hat bisher über 10 000 systematische Übersichtsarbeiten oder Protokolle für weitere Arbeiten über den Nutzen und Schaden medizinischer Maßnahmen veröffentlicht. Wie in allen anderen medizinischen Bereichen besteht auch beim Thema Impfungen mein einziges Ziel darin, der Wahrheit so nah wie möglich zu kommen. Als Wissenschaftler »ergreife ich keine Partei«. Ich studiere die Beweislage und stütze mich in meinen Schlussfolgerungen auf das, was ich dabei finde – egal, welche Konsequenzen das für mich persönlich hat. Meine Kritik an der renommierten Cochrane-Übersichtsarbeit über die HPV-Impfstoffe war ein wichtiger Grund, warum ich im Jahr 2018 – nach einem Schauprozess, den ich in meinem Buch *Death of a whistleblower and Cochrane's moral collapse* beschrieben habe – aus der Cochrane Collaboration ausgeschlossen wurde.[19]

Das Internet steckt voller Fehlinformationen

Es gibt jede Menge falscher Informationen über Impfstoffe im Internet. Eine Suche mit dem Begriff *Impfstoff* bei Amazon im Jahr 2019 ergab, dass 15 der gefundenen 18 Bücher und Filme impfverweigernde Inhalte hatten.[20] Bei einigen zeigte sich diese negative Haltung sogar schon im Titel: zum Beispiel bei den Filmen *We Don‘t Vaccinate!* und *Shoot ’Em Up: The Truth About Vaccines* (*Wir lassen uns nicht impfen!* und *Schieß’ sie ab: Die Wahrheit über Impfstoffe*).

Die Algorithmen, die den sozialen Medienplattformen zugrunde liegen, und die Empfehlungen von Amazon sind nicht darauf ausgerichtet, zwischen qualitativ zuverlässigen Informationen und Fehlinformationen zu unterscheiden. So konnten sich viele Botschaften verbreiten, die mehr Schaden als Nutzen bringen.

Ein weiteres Beispiel sind die Autofill-Vorschläge von Facebook für *Impfstoff,* auch sie führen die Nutzer zu Fehlinformationen.[21] Und selbst wenn man einen neutralen Suchbegriff wie *Impfung* eingibt, herrscht bei den Suchergebnissen die Propaganda der Impfverweigerer vor: Die Top 12 der aufgefundenen Gruppen waren allesamt gegen das Impfen, angeführt von zwei Diskussionsforen, die falsche Informationen verbreiten: *Stop Mandatory Vaccination (Stoppt Zwangsimpfungen)* und *Vaccination Reeducation Discussion Forum (Impfungsumerziehungs-Diskussionsforum)* mit jeweils mehr als 140 000 Mitgliedern. Facebook akzeptiert Werbung, was noch zusätzlich zur Fehlinformation der User beiträgt – zum Beispiel in Form von Anzeigen des Forums *Stop Mandatory Vaccination* mit eklatanten Falschaussagen wie »Impfstoffe töten Babys«.

Auf YouTube, einem Unternehmen von Google, werden Nutzer, die Informationen über Impfstoffe suchen, ebenfalls zu Fehlinformationen geführt. Viele davon jagen Eltern Angst vor Impfungen ein. Selbst wenn man dort wissenschaftlich fundierte Inhalte findet – zum Beispiel ein von der Mayo-Klinik hochgeladenes Video (ein Suchergebnis für *MMR-Impfstoff*) –, empfiehlt der Algorithmus von YouTube als nächsten Titel ein Video mit impfleugnendem Inhalt.[22] Kritiker haben außerdem auf die Praxis von You-Tube hingewiesen, Videos auf der Grundlage ihrer Viewing-Geschichte zu empfehlen, was ebenfalls zu Fehlinformationen führt.

Sowohl Facebook als auch YouTube haben inzwischen begonnen, Fehlinformationen, die schädliche Folgen haben können, als Sonderkategorie zu behandeln, die einer speziellen Prüfung und Abschwächung bedarf. Doch inzwischen richten Fehlinformationen über Impfungen weiterhin Schaden an: Eine vor Kurzem in Großbritannien durchgeführte Studie hat gezeigt, dass 50 Prozent aller Eltern mit kleinen Kindern in sozialen Medien mit falschen Informationen über Impfstoffe konfrontiert wurden.[23] 50 Prozent aller Eltern!

Diese immer weiter um sich greifenden Fehlinformationen haben katastrophale Folgen. Viele Menschen – darunter auch unsere schwächsten Gesellschaftsmitglieder, die Kinder – sind unnötigerweise daran gestorben.

Die Wissenschaftler haben den PR-Krieg gegen Quacksalber und Betrüger verloren. Ich habe schon unzählige Webseiten durchgesehen und dabei festgestellt, dass viele Menschen – darunter auch Ärzte – mit ihren tödlichen Fehlinformationen ein Vermögen gemacht haben.

Manche Ärzte sind sogar gegen den Einsatz von Antibiotika und reden den Leuten ein, dass sie, statt sich impfen zu lassen, lieber homöopathische Mittel einnehmen sollen (was Schwindel ist, da in diesen Mitteln kein einziges wirksames Molekül enthalten ist[24]); oder sie empfehlen ihnen irgendwelche obskuren Nahrungsergänzungspräparate oder pflanzliche Heilmittel, die sie zufällig selbst vertreiben und die ebenfalls unwirksam sind.[25] Viele Quacksalber bezeichnen ihre Methoden als »ganzheitlich«. Nachdem ich einige diese Leute aufforderte, zu erklären, was sie damit meinen, ist mir klar geworden, dass das nur eine beschönigende Umschreibung folgender Aussage ist: »Ich weiß zwar selber nicht genau, was ich tue, aber es bringt mir bestimmt eine Menge Geld ein, wenn ich die Leute an der Nase herumführe.«

Laut Aussagen von Redakteuren der *New York Times* betreiben die »Impfgegner« Hunderte von Webseiten, auf denen sie ihre Botschaften verbreiten. Außerdem verfügen sie über ein ganzes Heer technologie- und medienerfahrener Influencer und aggressiver politischer Aktionskomitees.[26] Die »Verteidigung gegen diesen Ansturm ist ziemlich dürftig«, und die wenigen Wissenschaftler, die versuchen, objektive Tatsachen gegen diese Pseudowissenschaft ins Feld zu führen, werden heftig attackiert; ihre Gegner schrecken nicht einmal vor offenen Drohungen zurück.[27]

Im Jahr 2015 analysierte ein Team amerikanischer Wissenschaftler 480 »Anti-Impf«-Webseiten,[28] deren Inhalte äußerst irreführend waren: 66 Prozent dieser Seiten behaupteten, dass Impfstoffe gefährlich seien, 62 Prozent, dass sie Autismus, und 41 Prozent, dass sie Hirnschäden

verursachten. Oft untermauerten diese Webseiten ihre Behauptungen mit Einzelfallberichten.

Häufig wird dabei gleichzeitig für folgende Praktiken geworben: Nutzung von Alternativmedizin (19 Prozent), Homöopathie (10 Prozent), eine gesunde (19 Prozent) oder Bio-Ernährung (5 Prozent) und Verfahren zur Entgiftung des Körpers (7 Prozent). Letzteres ist Humbug:[29] Leber und Nieren sind so hervorragende Entgiftungsorgane, dass weitere Maßnahmen zur Entschlackung unseres Organismus überflüssig sind. Und das ist noch lange nicht alles: Geschlossene Gruppen auf Facebook werden mit falschen Informationen hinters Licht geführt – oft von Menschen, die eindeutig ein finanzielles Interesse daran haben, Impfungen in Misskredit zu bringen.[30] In geschlossenen Gruppen können sie ungehindert Fehlinformationen verbreiten, ohne dass ihnen jemand auf die Schliche kommt. Das sind große Facebook-Gruppen mit scheinbar hohem intellektuellen Anspruch: Das bereits erwähnte Diskussionsforum *Stop Mandatory Vaccination* hat zum Beispiel über 140 000 registrierte Mitglieder.

Die Gruppe *Vitamin C & Orthomolecular Medicine for Optimal Health* redet ihren Usern ein, sie seien »keine Impfgegner«. Doch jeder, der in diese geschlossene Gruppe mit ungefähr 49 000 registrierten Mitgliedern aufgenommen wird, findet dort zahlreiche Inhalte, die die Sicherheit von Impfstoffen infrage stellen. Außerdem werden dort auch alternative Heilmittel empfohlen, und zwar mit der falschen Behauptung, sie würden vor Krankheiten schützen. Die Leiterin der Gruppe, Katie Gironda, führt ein Online-Unternehmen in Colorado, das hochdosiertes Vitamin C verkauft. Die Mitglieder ihrer geschlossenen Gruppe werden dazu aufgefordert, »jetzt gleich einzukaufen« – mit einem Klick kommen sie direkt auf die Webseite von Girondas

Firma *Revitalize Wellness*. Dort wird Vitamin-C-Pulver en gros verkauft und den Kunden empfohlen, zweijährigen Kindern davon bis zu drei Gramm pro Tag zu geben, was sehr gefährlich ist: Die empfohlene Tagesdosis beträgt nur 15 Milligramm, und Vitamin C hat viele schädliche Auswirkungen. Sie brauchen nur einmal die Suchbegriffe *Vitamin C* plus *Nebenwirkungen* bei Google einzugeben! Auch die Mayo-Klinik warnt: »Hohe Vitamin-C-Dosen wurden mit zahlreichen unerwünschten Nebenwirkungen in Verbindung gebracht, zum Beispiel mit der Entstehung von Blutgerinnseln, (herz-kreislauf-bedingten) Todesfällen, Nierensteinen, prooxidativen Wirkungen, Verdauungsproblemen und der Zerstörung roter Blutkörperchen.«[31] Es gibt viele Scharlatane auf dem Vitamin-C-Markt, die behaupten, dass das Vitamin so gut wie alles heilen könne – unter anderem Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Tuberkulose, ja sogar die tödliche Viruserkrankung Ebola.[32]

Auf der Webseite von *Revitalize Wellness* gibt es einen Disclaimer, dem zufolge die Produkte dieses Unternehmens »nicht dazu bestimmt sind, Krankheiten zu behandeln, zu diagnostizieren, zu heilen oder ihnen vorzubeugen«.[33] Den Mitgliedern ihrer geschlossenen Facebook-Gruppe gibt Gironda jedoch einen ganz anderen Rat: »Vitamin C hat eine erstaunliche Erfolgsbilanz im Kampf gegen dieselben Krankheiten vorzuweisen, zu deren Vorbeugung die Impfstoffe hergestellt wurden.« Diese Aussage ist völlig falsch. In einem anderen Eintrag erklärt die Unternehmenschefin, selbst auf sämtliche Impfungen zu verzichten.

Gironda taucht auch als Administratorin einer Facebook-Gruppe namens *Vitamin C Against Vaccine Damage* [Vitamin